Bildmanipulation

Ein Zeugnis von Brutalität oder von Menschlichkeit?

Können Fotografien lügen? – Ja! Der Bildbetrachter neigt dazu, die Glaubwürdigkeit von Fotos zu überschätzen.

Bilder, die in der Presse erscheinen, sind eigentlich stets irgendwie manipuliert.

In der Psychologie, Soziologie und Politik meint man mit Manipulation (lat. für Handgriff, Kunstgriff) die gezielte und verdeckte Einflussnahme auf den Einzelnen und auf Gruppen, die diesen verborgen bleiben soll. (In der Technik wird der Begriff Manipulation für „Handhabung“ verwendet).

Eine erste Manipulation geschieht bei der **Auswahl** des Bildes. Meist gibt es zu einem Ereignis mehrere Bilder. Von einem Politiker, der eine unpopuläre Meinung vertritt, wird dann eher ein unvorteilhaftes Bild gewählt.

Ein harmloser Narr oder ein rücksichtsloser Despot?

Eine weitere Manipulation bedeutet die Wahl des **Ausschnittes**. Was wird weggeschnitten? Was rückt man ins Zentrum?

Das **Format** spielt eine Rolle. Ein Hochformat lässt das Objekt höher scheinen, das Querformat breiter.

Wird mit **Teleobjektiv** fotografiert, rücken die Objekte näher zueinander. So steht dann ein Hotel in der Stadt Bern plötzlich mitten in den Alpen (die aber über 50 km entfernt sind).

Porträts, die mit dem **Weitwinkelobjektiv** fotografiert sind, sehen unvorteilhaft aus. Das Model erhält so eine spitze Nase, eine fliehende Stirn und ein Doppelkinn.

Der **Weichzeichnereffekt** lässt Hautunreinheiten, Pickel und Falten verschwinden.

Nachgestellte Szenen, die ein dramatisches Ereignis vorgaukeln sollen, sind wohl häufiger, als wir ahnen.

Die eigentliche Manipulation erfolgt aber mit dem **Bildbearbeitungsprogramm** (wie z.B. Photoshop) am Computer. Hier kann man jeden fremden Sachverhalt vortäuschen. Der Fantasie sind kaum Grenzen gesetzt. Die Bildmanipulation ist für das ungeschulte Auge kaum ersichtlich und sie ist ein Bestandteil der Massenmedien geworden. Die Beautyretusche allgegenwärtig. Es gibt wenige veröffentlichte Porträts, die nicht nachbearbeitet wurden.

Fotomanipulationen für politische Zwecke ist besonders häufig, wenn die Medien zensuriert sind (während Kriegszeiten oder in totalitären Systemen).

Bereits zur Zeit des amerikanischen Bürgerkriegs (1861 bis 65) hatten erste Fotografen Aufnahmen verändert, zu propagandistischen Zwecken und **um die Dramatik zu erhöhen**. Ihre Fotos wurden als eine Art „Souvenir“ an den Meistzahlenden verkauft. Das waren Kriegsteilnehmer oder Zeitungsreporter.

Die bekannte Fotografie vom Hissen der sowjetischen Siegesflagge auf dem deutschen Reichstag zum Ende des Zweiten Weltkriegs ist nachgestellt. Sie entstand erst zwei Tage nach dem tatsächlichen Hissen durch Michail Minin am Abend des 30. April 1945. Das am 2. Mai von einem Frontberichterstatter aufgenommene Bild wurde **mehrfach retuschiert.** Die Rauchwolken wurden dunkler und bedrohlicher gestaltet und die sich dramatisch bauschende Fahne wurde ins Bild montiert.

Kann man heutzutage den Augen und Ohren noch trauen? Politikern werden – aus Spaß oder um ihnen zu schaden – Worte in den Mund gelegt, die sie so niemals gesagt haben. Manipulierte Videos und Bilder, sogenannte Deepfakes, sind in den Sozialen Medien weit verbreitet. Dahinter stecken Techniken der künstlichen Intelligenz, die autonom Inhalte abändern und verfälschen können. Mit «Face Swapping» werden Gesichter ausgetauscht, und selbst Stimmen können heute problemlos imitiert werden. Deep Fakes können mit handelsüblichen Computern und Gratissoftware erstellt werden. Das Resultat sind realistisch wirkende Medieninhalte, die von Laien nur schwer als Fälschung enttarnt werden können.

Die folgenden Sätze beziehen sich auf das Blatt T13m Bildmanipulation. Nur eine der beiden ergänzenden Aussagen ist jeweils richtig. Kreuze sie an:

Im Wort „Manipulation“ steckt das lateinische Wort „Manus“, die Hand.
X Das Wort bedeutet „Handgriff“ oder „Kunstgriff“.
O Ein manipuliertes Bild wurde eben „von Hand“ geschossen.

Die Manipulation kann vor oder nach der Aufnahme erfolgen.
O Vor der Aufnahme wurden früher, als es noch keine elektronische Bildbearbeitung gab, Inszenierungen vorgenommen.
O Nach der Aufnahme erfolgten früher oft Retuschen, heute spricht man eher von Bildbearbeitung.

Journalistische Ethik verbietet die elektronische Veränderung von Bildern.
O Wer Bilder am Computer verändert und sie dann publiziert, der macht sich strafbar.
O Der Zeitungsleser erwartet, dass die Illustrationen nicht manipuliert sind.

Der Gebrauch von Fotomanipulationen für politische Zwecke ist besonders leicht, wenn die Medien zensuriert sind.
O Nur Zeitungen, die vom Staat kontrolliert sind, zeigen garantiert keine manipulierten Fotografien.
O Eine vom Staat unabhängige und sich konkurrenzierende Presse scheint der zuverlässigste Garant für objektive Darstellungen zu sein.

Eine Redensart meint: Ein Bild sagt mehr als tausend Worte.
O Doch das Bild kann den Betrachter über den wahren Sachverhalt täuschen.
O Und im Gegensatz zu Worten können Fotografien nicht lügen.

Ein hartes Bild zeigt mehr Details.
O Das lässt die Menschen jünger erscheinen.
O Das lässt die Menschen älter erscheinen, weil sich im Alter die Gesichtszüge verhärten.

Der Betrachter merkt kaum etwas, wenn das Bild ein wenig gestreckt ist.
O Die Personen erscheinen jünger und schlanker, weil der Mensch im Alter eher rundlich und kleiner wird.
O Die Personen erscheinen länger und gebrechlicher und damit älter.

Mit dem Computerprogramm Photoshop lassen sich unliebsame Personen oder lästige Gegenstände recht schnell aus einem Bild wegretuschieren.
O Die Bearbeitungen sind meist so gut, dass auch ein Fachmann die Fälschung kaum bemerkt.
O Wenn man genau hinguckt, lässt sich die Fälschung leicht erkennen.

Selten wird eine Pressefotografie in der ganzen Größe wiedergegeben; die Abschlussredaktion wählt meist einen aussagekräftigen Ausschnitt.
O Wenn nur ein Ausschnitt einer Fotografie veröffentlicht wird, diese aber sonst nicht verändert wird, kann man nicht von Manipulation sprechen.
O Sehr oft bewirkt die Wahl des Ausschnitts eine Veränderung der Bildaussage; eine gezielt tendenziöse Beschneidung des Bildes ist sehr wohl als Manipulation zu betrachten.

Ein Porträt wirkt sehr vorteilhaft, wenn es mit einer 100mm-Linse aufgenommen worden ist.
O Das ist ein leichtes Teleobjektiv.
O Das ist ein starkes Weitwinkelobjektiv.

Die Pressefotografen sind heute sehr wichtig für die Berichterstattung.
O Schwarzweißfotografien gibt es seit etwa190 Jahren, Farbfotografie seit etwa 90 Jahren.
O Der Beruf entstand mit der Entwicklung der Digitalkameras vor dreißig Jahren.

Fotomontagen werden als „visuelle Lügen“ bezeichnet.
O Wenn man bloß zwei verschiedene Bilder miteinander kombiniert, kann das nicht als Lüge bezeichnet werden.
O Wenn der Fotograf mit der Wahl seines Standortes und mit Teleobjektiv respektive mit Weitwinkelobjektiv die Bildgestaltung beeinflusst, so kann das nicht als Lüge bezeichnet werden.

Deepfakes sind
O legitime Methoden, ein Portrait vorteilhaft erscheinen zu lassen.
O realistisch wirkende Medieninhalte (Foto, Audio, Video), die durch Techniken der künstlichen Intelligenz abgeändert, erzeugt bzw. verfälscht worden sind.